

Köln, den 31.03.2009

Pressemitteilung

Eine faire Chance für HERTIE

Gesamtbetriebsrat und Beschäftigte von HERTIE appellieren an alle Verantwortlichen, HERTIE nicht sterben zu lassen.

Es ist im täglichen Leben immer davon die Rede, dass jeder eine zweite Chance verdient.

Deshalb rufen die Arbeitnehmervertretungen und die Beschäftigten des Traditionsunternehmens HERTIE alle Verantwortlichen, insbesondere die Gesellschafter des Unternehmens, die Politiker sowie die Deutsche Bank AG auf, daran mitzuarbeiten, dass die über 3000 Beschäftigten auch diese Chance bekommen.

„Über 3000 Kolleginnen und Kollegen von HERTIE und viele Beschäftigte bei Dienstleistern und Lieferanten hängen zurzeit in der Luft“.

Seit Monaten laufen Verhandlungen zwischen dem Insolvenzverwalter, den Gesellschaftern, die auch die Eigentümer der Warenhäuser und damit die Vermieter sind, und Investoren, die bereit sind, HERTIE zu übernehmen. Eine Einigung scheiterte bisher daran, dass die Beteiligten offenbar nicht bereit sind, im Interesse der Erhaltung der Arbeitsplätze, von ihren Positionen abzurücken.

Die Beschäftigten können nicht hinnehmen, dass der Verlust mehrerer Tausend Arbeitsplätze allein daran zu scheitern droht, dass über die Konditionen der Vermietung der Warenhäuser an den Investor keine Einigung erzielt werden kann.

Alle anderen Voraussetzungen für eine Fortführung von HERTIE, insbesondere ein tragfähiges Zukunftskonzept, sind aus Sicht der HERTIE - Mitarbeiter erfüllt. Die Beschäftigten in der Zentrale und den Warenhäusern sind bereit, ihren Teil zur Fortführung von HERTIE beizutragen.

Der Gesamtbetriebsrat als Interessenvertretung der Arbeitnehmer fordert alle Beteiligten auf, ihrer sozialen Verantwortung zum Erhalt der Arbeitsplätze bei HERTIE gerecht zu werden und die Verhandlungen mit einem positiven Ergebnis abzuschließen.

Zur Krise von Hertie

- KARSTADT hat im Jahr 2005 seine kleineren und mittleren Filialen ausgegliedert und an englische Finanzinvestoren verkauft. Diese Transaktion hat Karstadt einen hohen dreistelligen Millionenbetrag eingebracht.
- Mit dem Handelsgeschäft wurden 2005 die Immobilien, nämlich die Warenhäuser, verkauft. Und: Wer teuer einkauft, benötigt eine passende Refinanzierung. Die konnten nur in hohen Mieten bestehen. Diese Mieten sind ein wesentlicher Grund für die Krise von HERTIE.
- Die Filialen, jetzt unter dem Traditionsnamen HERTIE geführt, waren seinerzeit kaum alleine lebensfähig, es gab kein eigenes Lieferantennetz, noch bis weit in das letzte Jahr hing man in der EDV an der alten Mutter. Die Buchhaltung, früher Karstadt, musste neu organisiert werden, sie wird heute noch durch einen externen Dienstleister erbracht.
- Die englischen Investoren, DAWNAY DAY mit Namen, waren keine Experten im Warenhausgeschäft. Das kann man ihnen nicht vorwerfen, aber das ständige Auswechseln von Führungskräften hat auch zu immer wieder wechselnden Ausrichtungen des Unternehmens geführt, die bei den Kunden keine klare Wahrnehmung hinterlassen haben, wofür HERTIE steht.
- Es bleibt festzuhalten: DAWNAY DAY trägt in der Doppelrolle als Vermieter und Eigentümer des Handelsbetriebes die Hauptverantwortung für den Zustand von HERTIE.
- Die DEUTSCHE BANK hat seinerzeit mit einem hohen Kredit die Übernahme von HERTIE finanziert. Einige Zeit später wurde der Kredit im Rahmen eines Verbriefungsprogramms an eine größere Zahl von anderen Banken und Investoren weiterverkauft. Diese sind jetzt die wirtschaftlich Betroffenen und Entscheider.
- Die der Kreditgewährung zugrunde liegende Bewertung der Vermögensgegenstände (Immobilien und operatives Geschäft) war von Anfang an zu hoch. Das bedeutet: Ein Verkauf der Häuser bringt weniger Geld ein, als für die Tilgung des Kredits notwendig ist. Es ist nachvollziehbar, dass allen schon damals Beteiligten eine Korrektur schwer fällt, aber sie ist überfällig und auch für alle Seiten notwendig.
- HERTIE hat auch seit mehr als 1 ½ Jahren nicht mehr ausreichend über Liquidität verfügt, um ein den Ansprüchen adäquates Warenangebot gerade in wichtigen Sortimenten und zu besonders absatzstarken Perioden (wie dem Weihnachtsgeschäft) bereitzuhalten. Auch das hat viel Umsatz gekostet.

Die Anmeldung der Insolvenz Ende Juli letzten Jahres war für HERTIE und alle Beschäftigten ein harter Einschnitt. Aber die Zeit seitdem wurde gut genutzt:

HERTIE ist jetzt startklar für die Zukunft:

- HERTIE hat seine Strategie überarbeitet und klar positioniert. HERTIE ist der Nahversorger für die Produkte des permanenten Bedarfs in kleineren und mittleren Städten. Hier haben große Ketten in den letzten Jahren eine Nische freigemacht, die von HERTIE besetzt wird. Unsere Zielgruppe ist die bürgerliche Mitte, die an qualitativ guten Markenartikeln interessiert ist.
- HERTIE hat festgelegt, an welchen Standorten mit welchen Flächen und mit welchen Sortimenten in welcher Gestaltung und Präsentation das Warenhausgeschäft weitergeführt werden soll. HERTIE konzentriert sich auf die bestmögliche Bewirtschaftung der Flächen in enger Abstimmung und Zusammenarbeit mit Lieferanten und Kooperationspartnern.
- Diese neuen Formen der Zusammenarbeit heißen Consignment und Concession. Kleinere Warenhausketten in Deutschland haben diese Konzepte bereits umgesetzt und sind damit sehr erfolgreich.
- Die Arbeitnehmer sind bereit, ihren Anteil an diesem Veränderungsprozess zu übernehmen.
- Für die Übernahme bei HERTIE neu steht ein Investorenkonsortium bereit, das auch über das nötige Know-how zur Führung eines Warenhauses aus eigener Erfahrung verfügt. Intern sind bereits jetzt die Weichen für den Neuanfang gestellt.
- Die öffentliche Hand hat sich bereit erklärt, den Neuanfang zu unterstützen, sodass über das Engagement der Investoren hinaus die notwendigen Mittel zur Verfügung stehen werden.
- Hinter HERTIE stehen die Städte und Gemeinden, in denen HERTIE vertreten ist. Diese Unterstützung gibt Kraft und Zuversicht.
- Letztendlich hat HERTIE gerade auch in den letzten Monaten viel Zuspruch von Kunden erfahren, die weiter in „ihrem“ HERTIE kaufen wollen und das als einen Wert zu schätzen wissen.

HERTIE und seine Beschäftigten verdienen jetzt eine faire Chance:

- Für den Neustart ist alles vorbereitet. Aber der Neuanfang kann nur gelingen, wenn HERTIE in seinen Häusern zu wirtschaftlich vertretbaren Mieten arbeiten kann.
- HERTIE schlägt eine stark umsatzorientierte Miete vor. Die angesetzte prozentuale Belastung ist bereits heute marktgerecht. Mit dem Programm „HERTIE neu“ werden sich

auch die Umsätze wieder in eine Größenordnung entwickeln, die den Interessen der Vermieter gerecht werden.

- Auch DAWNAY DAY als Eigentümer und Vermieter kann wirtschaftlich nicht daran gelegen sein, dass nach Stilllegung aller Filialen Verkaufsflächen monate- oder möglicherweise jahrelang leerstehen, Schaufenster vernagelt sind und Vandalismus in den Einkaufszentren Einzug hält. Bei den bereits stillgelegten Filialen von HERTIE zeichnet sich ab, was auch den anderen Warenhäusern droht.
- HERTIE braucht nicht viel, das wenige aber unbedingt! HERTIE kann es schaffen, die über 3000 Mitarbeiter stehen bereit.

Bernd Horn

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates